

Thema neue Aspekte zu entlocken, indem er u. a. durch eine Neudatierung von Alkuins Brief 173 von 799 (so MGH Ep. 4 S. 286 f.) auf das Jahr 798 mit einer neuen Sicht der tumultuarischen Ereignisse unmittelbar vor der Kaiserkrönung aufwartet. – Erwin FRAUENKNECHT, Von Nikolaiten und Häretikern. Bemerkungen zur Epistola de vitanda missa uxorum sacerdotum von 1111 (S. 122–148), erweitert seine bisherigen Forschungen über die unzulässige Priesterehe nach den Libelli de lite um eine reflektierte Studie zum vermutlichen geistigen Umfeld Konrads I. von Salzburg. – Giuseppe FORNASARI, Zwischen Neurose und Heiligkeit – der Fall des Petrus Damiani (S. 149–170), zeichnet aus seiner dreißigjährigen intensiven Bekanntschaft, ja intellektuellen Freundschaft mit dem Kirchenreformerein von Sympathie und Staunen geprägtes facettenreiches Bild. – Lothar KOLMER, Wieviel Rhetorik braucht ein „gerechter Krieg“? Zur Kriegsrhetorik im 14. Jahrhundert (S. 171–188), beginnt mit der scharfsinnigen Analyse einer Ansprache des Bartholomäus von Capua zum angevinisch-aragonesischen Streit um Süditalien unter Berücksichtigung von Augustinus, Gratian und Thomas von Aquin und endet mit grundsätzlichen Überlegungen zum leidvollen Verhältnis von Rhetorik und Krieg. – Christian LOHMER, Vom Schweinehirt zum Kardinal. Petrus Damiani in der benediktinisch-salzburgischen Ikonographie im Zeitalter der Gegenreformation (S. 189–218, 4 Abb.), verfolgt anhand von zahlreichen Beispielen aus theologischer Literatur und darstellender Kunst die Wiederentdeckung eines italienischen Kirchenreformers des 11. Jh. in der Funktion eines Mitbegründers des barocken Marienkults, wobei Vertreter der Benediktiner-Univ. Salzburg eine Schlüsselrolle spielten (Selbstanzeige). – Franz FUCHS, Arriginus von Busseto. Ein italienischer Humanist in Franken (1455–1459) (S. 219–236), untersucht sehr anschaulich das bisher teilweise unpublizierte Briefkorpus des Erziehers von Gian Francesco Gonzaga von Mantua († 1496), der als dritter Sohn seines berühmten Vaters gleichen Namens († 1444) bei der Verwandtschaft am markgräflichen Hof der Hohenzollern eine standes- und zeitgemäße Erziehung in humanistischer Bildung und praktischer Politik erfahren durfte. – Claudia MÄRTL, *Liberalitas Baioarica*. Enea Silvio Piccolomini und Bayern (S. 237–260), bespricht mit souveräner Kenntnis das differenzierte Bayernbild in den Commentarii des späteren Renaissancepapstes. – Ein frühneuzeitlicher Beitrag aus der Feder von Alois SCHMID, Die Ansprüche des Kurfürstentums Bayern auf das Herzogtum Mirandola (S. 261–282), verfolgt die Geschichte eines 1354 begründeten Reichslehens. – Ein Resümee, das den Namen im Gegensatz zu den meisten Kongreßbänden auch verdient, stammt von Heinz DOPSCH, Bayern und Italien – zusammenfassende Bemerkungen (S. 283–298). – Das Schriftenverzeichnis des Jubilars seit 1995 steht auf S. 299. Ein Personen- und Ortsverzeichnis schließt den hervorragend lektorierten Band ab. C. L.

Auxilia Historica. Festschrift für Peter Acht zum 90. Geburtstag. Im Auftrag der Kommission für bayerische LG hg. von Walter KOCH, Alois SCHMID und Wilhelm VOLKERT (Schriftenreihe zur bayerischen LG 132) München 2001, Beck, IX u. 505 S., 28 Abb., ISBN 3-406-10713-3, EUR 39,88. – Die Festschrift für den ehemaligen Inhaber des Münchener Lehrstuhls für